

Workshop "Workload als Merkmal in der Systemakkreditierung"

Grundlegende Betrachtungen

11.07.2013

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann
Prorektor Lehre
Hochschule der Medien Stuttgart

Herausforderung "Präzision"

- Workload erfasst eine **gefühlte Belastung**
 - Individuelle Wahrnehmung bestimmt das Gefühl
 - Unbehagen bestimmt die Kommunikation
- Workload erfordert stets **übergreifend Betrachtungen** werden
 - Abstimmungsbedarf unter der Lehrenden
 - Eingriff in die individuelle Gestaltungsfreiheit
- Workload ist ein **Mittelwert** über alle Lernenden
 - Große Unschärfe bei Lernenden und Lehrenden

Herausforderung "Präzision"

- Workload erfasst eine ~~gefühlte Belastung~~
 - Individuelle Wahrnehmung bestimmt das Gefühl
 - Unbehagen bestimmt die Kommunikation

Exakte quantitative Bestimmungen sind nicht möglich!
- Workload erfordert stets **übergreifend Betrachtungen** werden
 - Abstimmungsbedarf unter der Lehrenden
 - Eingriff in die individuelle Gestaltungsfreiheit

Identifikation systematischer Probleme
- Workload ist ein **Mittelverhältnis** der Lehrenden
 - Große Unschärfe bei Lernenden und Lehrenden

Herausforderung: "Asymmetrie"

- Workload ist auf das ganze Semester geplant
- Zeiten mit geringem Workload
 - zu Semesterbeginn und
 - je nach Ausgestaltung des Prüfungszeitraums im Semesterübergang
- Zeiten mit zu hohem Workload
 - Abgabezeiträume
 - je nach Ausgestaltung des Prüfungszeitraums der Prüfungszeitraum selber

Herausforderung: "Asymmetrie"

- Workload ist auf **Mix der Lehr- und Prüfungsmethoden im Studiengang**
 - zu Semesterbeginn und
 - je nach Ausgestaltung des Prüfungszeitraums im Semesterübergang
- Zeiten mit **Wechselwirkung mit der Studienorganisation der Hochschule**
 - Abgabeweiträume
 - je nach Ausgestaltung des Prüfungszeitraums der Prüfungszeitraum selber

Herausforderung "Veränderungen"

- Umfang eines Semesters ist fixiert (30 ECTS)
- Inhaltliche Veränderungen nur dann ohne Seiteneffekt, wenn isolierte, ergänzende Inhalte betroffen sind
- Seiteneffekte
 - Fehlende Inhalte in aufbauenden Modulen
 - Anderweitig eingeplanter Zeitbedarf

Ziele der Workload-Betrachtung

- Realistisches Bild für die studentische Arbeitsbelastung durch das Curriculum bekommen
- Fehlentwicklungen und punktuelle Fehler zeitnah identifizieren
- Studiengangsentwicklungsprozess bei aufgedeckten Problemen in Gang setzen

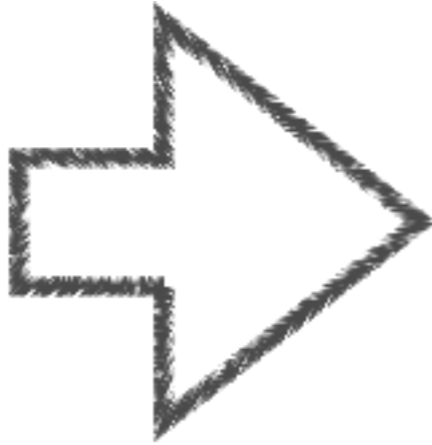
Ziele der Workload-Betrachtung

- Realistisches Bild für die studentische Arbeitsbelastung durch das Curriculum bekommen
- Fehlentwicklungen und punktuelle Fehler zeitnah identifizieren

- Studiengangsentwicklungsprozess bei aufgedeckten Problemen in Gang setzen

**Studiengangsentwicklung
ist Hochschul (-typ)
abhängig!**

Workload im PDCA-Zyklus

- Plan
 - Do
 - Check
 - Act
- 
- Vorausberechnung
 - Durchführung der LV
 - Erheben des Workload
 - Analyse der Erhebung

Plan: Allgemeine Regelung der HdM

- Die Planungsbasis sind Zeitstunden. Die Basis für die Umrechnung von Zeitstunden in ECTS ist mit 30 Zeitstunden je ECTS-Punkt in der SPO festgelegt. Bei der Umrechnung wird kaufmännisch gerundet.
- Die Planung wird vom Modulverantwortlichen vorgenommen und im Rahmen des Konzeptions- und des Genehmigungsprozesses hinsichtlich Schlüssigkeit und Widerspruchsfreiheit geprüft.
- Über das Modularisierungskonzept ist festgelegt, dass der Workload in jedem Semester 30 ECTS betragen muss. Abweichungen von dieser Regelung sind nur im Bereich von +/- 2 ECTS in besonders begründeten Ausnahmefällen zulässig.

Plan: Vorausberechnung des Workload

- Initial: Abschätzung!
- Erfassung aller Arbeit induzierende Elemente
- Workload =
 - Anwesenheit (entspricht den Dozentenstunden)
 - + Nachbereitung
 - + selbstgesteuertes Lernen
 - + Prüfungsarbeit

Plan: Vorausberechnung des Workload

- Initial: Abschätzung!
- Erfassung aller Elemente
- Workload =

Anwesenheit entspricht den Dozentenstunden

+ **Nachbereitung**

+ **selbstgesteuertes Lernen**

+ **Prüfungsarbeit**

Plan: Vorausberechnung des Workload

- Initial: Abschätzung.
 - Erfassung aller Elemente
 - Workload =
- Workload-Betrachtung kann nicht von der Lehr- und Prüfungsform getrennt werden**

Anwesenheit entspricht den Dozentenstunden

+ Nachbereitung
+ selbstgesteuertes Lernen
+ Neuberechnung des Workload

Änderung der Lehr- und Prüfungsform erfordern

... und umgekehrt!

Do - Durchführung der Lehrveranstaltung

**keine Aktivität für
die Workload-
Betrachtung**

Check: Erhebung des Workload

- Feedback-Methoden über Fragebögen
 - isoliert
 - integriert
- Fakten-Methoden
 - Prüfungsdaten
 - Arbeitstagebuch
 - Studiendauer
- Ergänzende Aspekte
 - Beobachtung und Einschätzung des Dozenten
 - informelles / ungewolltes Feedback

Methodenmix!

Act: Analyse der erhobenen Daten

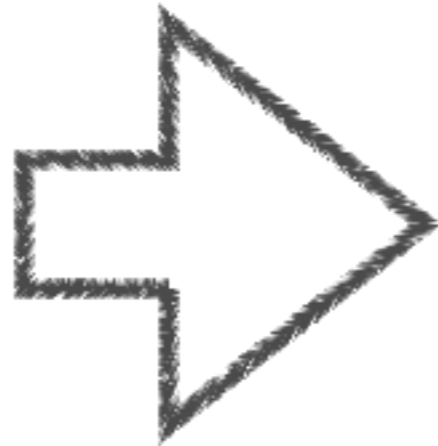
- Ermittlung von systematischen Problemen
- Ableitung von Handlungsansätzen in der Studiengangsentwicklung

Wie sieht die Rückkopplung gem. PDCA aus?

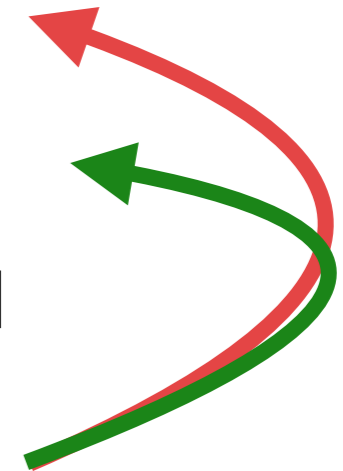
Welche Probleme entstehen bei Veränderungen?

Workload im PDCA-Zyklus

- Plan
- Do
- Check
- Act



- Vorausberechnung
- Durchführung der LV
- Erheben des Workload
- Analyse der Erhebung



Erfolgt die Rückkopplung beim Workload
gem. PDCA Standard?

Lehrveranstaltungsentwicklung
Studiengangsentwicklung

Workshop "Workload als Merkmal in der Systemakkreditierung"

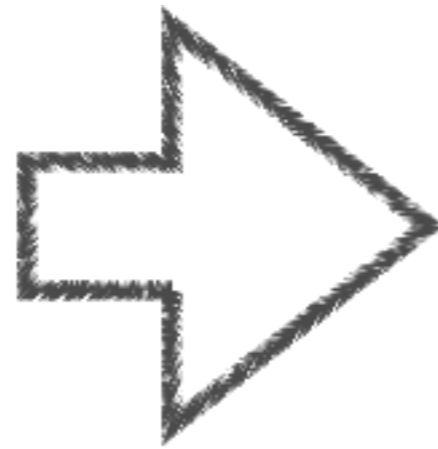
Methoden Set zur Erhebung

11.07.2013

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann
Prorektor Lehre
Hochschule der Medien Stuttgart

Workload im PDCA-Zyklus

- Plan
- Do
- Act
- Check



- Vorausberechnung
- Durchführung der LV
- **Erheben des Workload**
- Analyse der Erhebung

Check: Erhebung des Workload

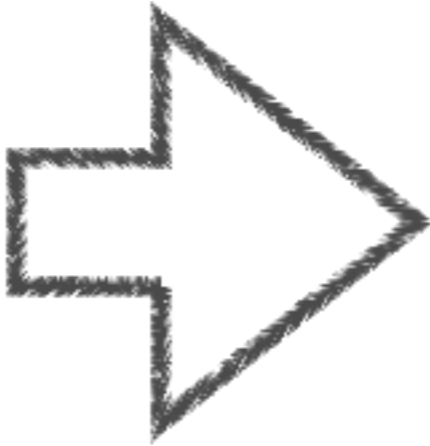
- Feedback-Methoden über Fragebögen
 - isoliert
 - integriert
- Fakten-Methoden
 - Prüfungsdaten
 - Arbeitstagebuch
 - Studiendauer
- Ergänzende Aspekte
 - Beobachtung und Einschätzung des Dozenten
 - informelles / ungewolltes Feedback

Beispiel: Integriertes Feedback (1)

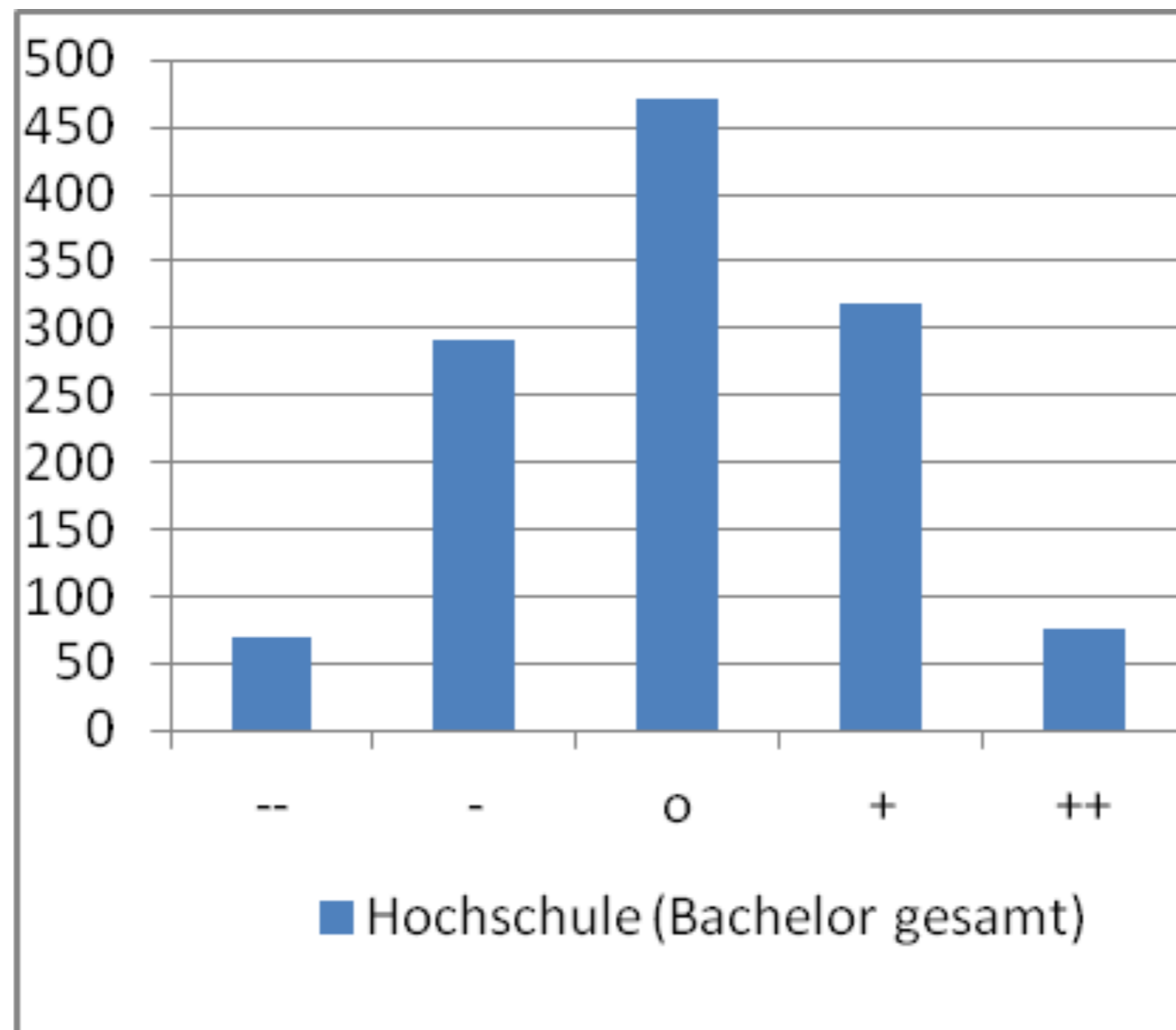
- Evaluation der HdM
 - Semesterweise
 - Online
 - alle besuchten Lehrveranstaltungen
- Umfang:
 - Hochschule - Studiengang - Lehrveranstaltungen - Frage des AStA

 - SoSe 2012: Stehen Aufwand und ECTS-Punkte bei den Lehrveranstaltungen der HdM allgemein in einem fairen Verhältnis zueinander?

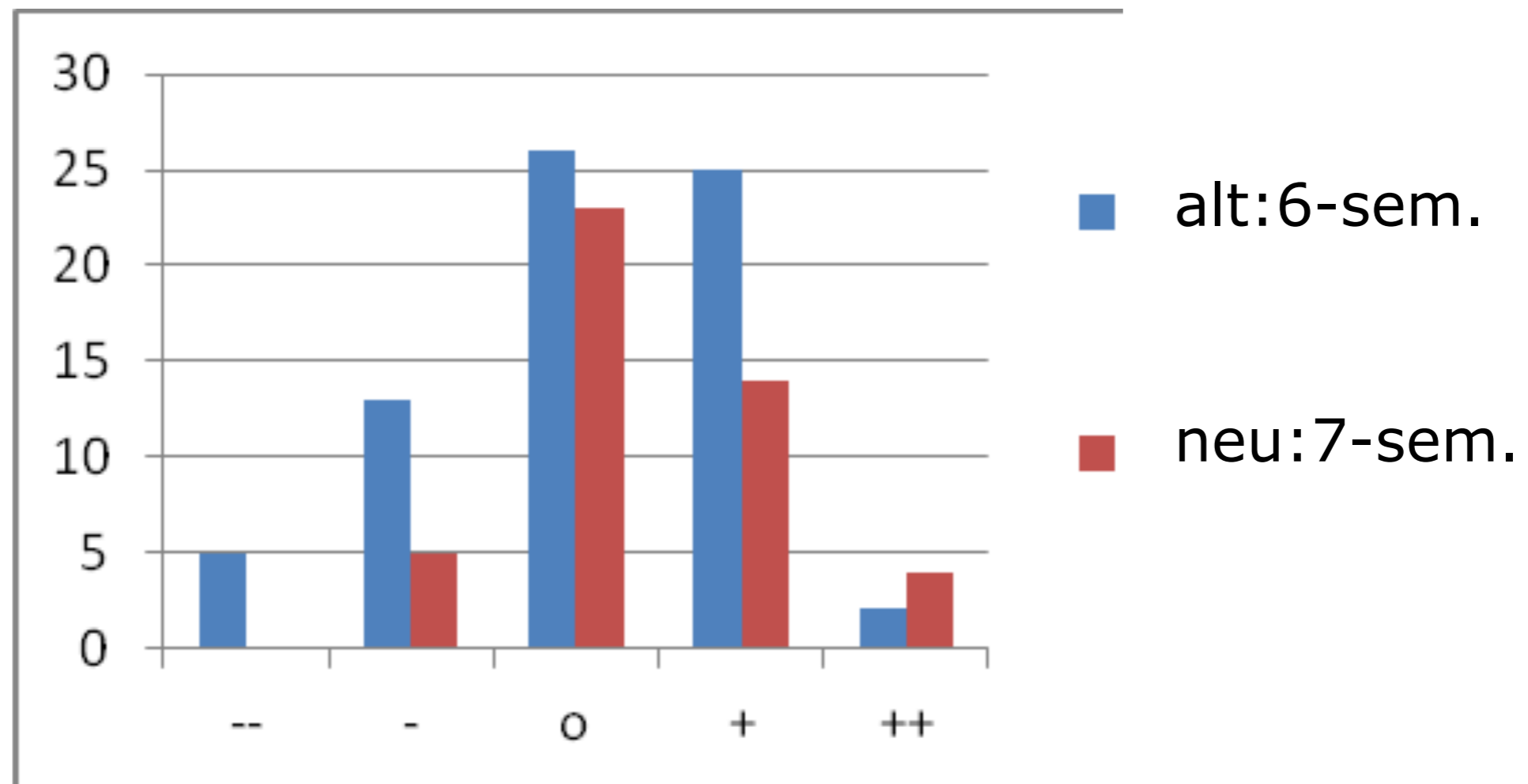
Beispiel: Integriertes Feedback (2)

- 5er-Skala von „überhaupt nicht fair“=1 bis „sehr fair“=5
 - Auswertungsansatz:
 - „überhaupt nicht fair“
 - „nicht fair“
 - „fair“
 - „besonders fair“
 - „sehr fair“
- 
- tendenziell zu hoch
- angemessen
- tendenzielle zu niedrig

Beispiel: Integriertes Feedback (3)



Beispiel: Integriertes Feedback (3)



Analyse auf Basis von erworbenen ECTS

- Erfolgreich erbrachte ECTS können als Indikator für den Workload herangezogen werden
- Daten in der Prüfungsverwaltung vorhanden
- Verschobene Normalverteilung
- Normierung bei asymmetrischer Verteilung erforderlich
- ... Betrachtung an einem Beispiel

ECTS Analyse Hochschulebene

Studiengang	Gesamt	Anzahl der Prüfungskandidaten, nach ECTS Umfang					
		<20	21 - 26	27 - 30	31 - 35	36 - 40	> 40
Studiengang 1	362	119	76	100	39	17	11
Studiengang 2	313	77	51	55	53	32	45
Studiengang 3	281	28	53	111	64	5	20
Studiengang 4	266	71	57	80	34	12	12
Studiengang 5	246	92	27	75	35	12	5
Studiengang 6	229	98	46	71	12	2	0
Studiengang 7	227	88	24	67	32	12	4
Studiengang 8	203	69	37	63	27	6	1
Studiengang 9	192	67	30	63	19	12	1
Studiengang 10	175	63	32	60	18	1	1
Studiengang 11	169	76	22	60	5	3	3
Studiengang 12	145	25	22	45	36	16	1
Studiengang 13	67	29	9	14	8	4	3

ECTS Analyse Studiengangsebene

Studiengang 12

Fach- semester	Anzahl der Prüfungskandidaten, nach ECTS Umfang						
	Gesamt	<20	21 - 26	27 - 30	31 - 35	36 - 40	> 40
1	30	2	11	15	1	1	0
2	22	1	3	4	12	2	0
3	24	0	1	1	10	11	1
4	23	2	2	5	12	2	0
5	20	1	0	18	1	0	0
6	16	12	3	1	0	0	0
7	4	2	2	0	0	0	0

Ergänzende Aspekte

- Einbeziehung aller Informationskanäle
- informelles / ungewolltes Feedback
 - Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden
 - ungewolltes Feedback durch Soziale Netze
- Beobachtung und Einschätzung des Dozenten
 - Beobachtung des Lernverhaltens
 - Schritthalten der Studierenden mit dem LV-Fortschritt

Methodenmix - These

Nur die Kombination aus

- Feedback-Methoden **und**
- Fakten-Methoden

liefert eine **realistische Sicht** auf den Workload

Methodenmix (1)

- Kombination von Feedback und Fakten: Beispiel 1
 - Aussage von Studierenden:

"Zu hoher Workload im 3. und 4. Semester"
 - Fakten: Es werden vielfach mehr als 30 ECTS erbracht

Was passiert im Studiengang?

- Kombination von Feedback und Fakten: Beispiel 2
 - Ergebnis der Workload-Erhebung in der Evaluation
 - Fakten: Durchschnittliche Studiendauer

Wie ist die Umstellung zu bewerten?

ECTS Analyse Studiengangsebene

Fach-semester	Gesamt	Anzahl der Prüfungskandidaten, nach ECTS Umfang					> 40
		<20	21 - 26	27 - 30	31 - 35	36 - 40	
1	30	2	11	15	1	1	0
2	22	1	3	4	12	2	0
3	24	0	1	1	10	11	1
4	23	2	2	5	12	2	0
5	20	1	0	18	1	0	0
6	16	12	3	1	0	0	0
7	4	2	2	0	0	0	0

Überlastung entsteht durch Studienplanung der Studierenden!

Methodenmix (2)

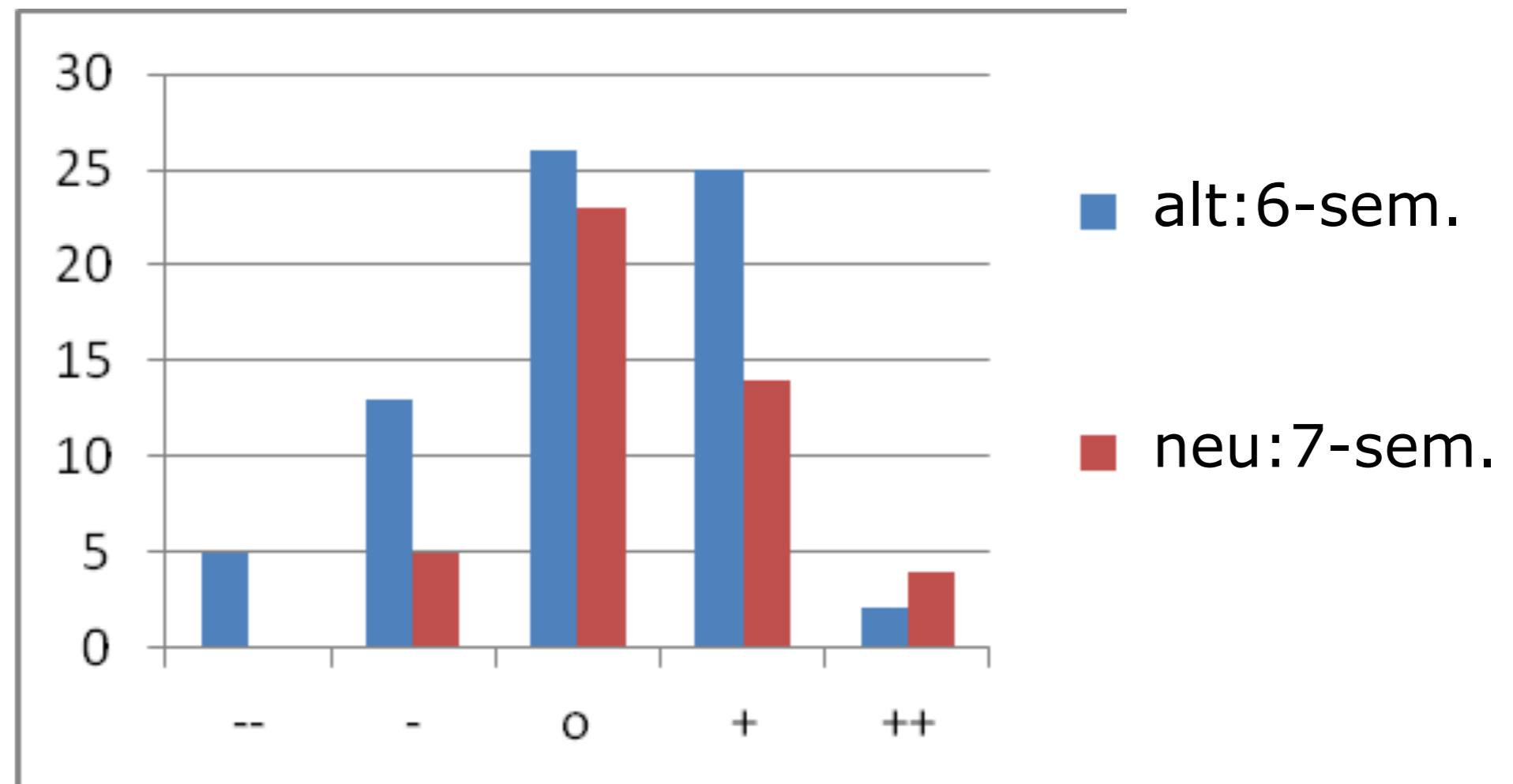
- Kombination von Feedback und Fakten: Beispiel 1
 - Aussage von Studierenden: "Zu hoher Workload im 3. und 4. Semester"
 - Fakten: Es werden vielfach mehr als 30 ECTS erbracht

Was passiert im Studiengang?

- Kombination von Feedback und Fakten: Beispiel 2
 - Ergebnis der Workload-Erhebung in der Evaluation
 - Fakten: Durchschnittliche Studiendauer

Wie ist die Umstellung zu bewerten?

Beispiel: Integriertes Feedback (3)



- Studiendauer - Durchschnitt: 3,0 Jahre
- Studiendauer - 50% Median: 2,91 Jahre

Beispiel: Integriertes Feedback (3)



- Studiendauer - Durchschnitt: 3,0 Jahre
- Studiendauer - 50% Median: 2,91 Jahre

**Die Ergebnisse der
Workload-Bewertung
fließen in den
Lehrveranstaltungs - oder
Studiengangsentwicklungs-
prozess ein!**

Workshop "Workload als Merkmal in der Systemakkreditierung"

Workload als Merkmal der Merkmalsstichprobe

11.07.2013

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann
Prorektor Lehre
Hochschule der Medien Stuttgart

Merkmale der Merkmalsstichprobe (1)

- Definition von Qualifikationsziele
- Einhaltung der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen
- Definition von Zugangsvoraussetzungen, Anrechnung extern erbrachter Leistungen und Auswahlverfahren
- Fachliche und überfachliche Studienberatung

Merkmale der Merkmalsstichprobe (2)

- Studentische Arbeitsbelastung

Merkmale sind gekoppelt

- Sächliche, räumliche und personelle Ausstattung unter Berücksichtigung von Verflechtungsstrukturen

und unscharf abgegrenzt!

- Studienorganisation und -koordination
- Modulbezogenes und kompetenzorientiertes Prüfungssystem

Wechselwirkungen

- Kopplung wurde bereits angedeutet. (Anm. Workload hat eine noch vergleichsweise klare Abgrenzung)
- Studienorganisation
 - Semesterablauf
 - Verantwortlichkeit für das Curriculum
- Prüfungssystem
- Rahmenvorgaben

EVALAG: Studentische Arbeitsbelastung

- Dokumente, die dazu Auskunft geben:
 - Aufschlüsselung der ECTS-Verteilung
 - Ggf. Konzept zur Messung oder Prüfung der Arbeitsbelastung (z.B. empirische Erhebung, Evaluation, etc.)
 - Ergänzend: Statistiken (z.B. Drop-out-Quote, Prüfungsstatistik, etc.)
- Relevante Prozesse/Regelkreise:
 - Entwicklung/Anpassung der inhaltlichen Modularisierung und Vergabe der Leistungspunkte (s. Punkt 2)
- Empfehlungen:
 - ...
 - ...

Lösungsansatz: Dokumentenstruktur

- Unschärfe ist das generelle Problemstellung bei der Dokumentation der Merkmale
- Übergeordnete Dokumentstruktur für alle Merkmale
 - Abgrenzung zu anderen Merkmalen
 - Position der Hochschule zum Merkmal
 - <Eigentliche Dokumentation des Merkmals>
 - Zusammenfassung / Schlussfolgerungen

Strukturierung des Merkmals

- Herstellung eines Gesamtzusammenhangs durch Orientierung am PDCA-Zyklus
- Vorstellung des Methodenmix der Hochschule
- Exemplarisches Aufzeigen der **Wirksamkeit** der Methoden und Prozesse
- <Aufzeigen von Perspektiven (KVP)>

Strukturierung des Merkmals

- Herstellung eines Gesamtzusammenhangs durch Orientierung

am PDCA-Zyklus

Generell gilt in der Systemakkreditierung

- Vorstellung des Methodenmix der Hochschule

Nachweis der Wirksamkeit

- Exemplarisches Aufzeigen der Wirksamkeit der Methoden und Prozesse

Was konnte erreicht werden?

- <Aufzeigen von Perspektiven (KVP)>